

Bericht: Jörg Haufe (17.08.2016)

Donald Trump – Schreckgespenst oder Hoffnungsträger

Donald Trump wird vermutlich am 08. November als Kandidat der US Republikaner gegen Hillary Clinton ins Rennen um die Präsidentschaft steigen. Wer ist der Mann, gegen den die deutsche Systempresse und das Staatsfernsehen seit Monaten schwere Geschütze auffährt? Wahnsinnig, rechtspopulistisch, rassistisch und sexistisch sind wohl die häufigsten Stigmata, die dem 70-jährigen Immobilienunternehmer aus New York angehängt werden. Zunächst muss man festhalten, dass er gar kein Republikaner ist, sondern die Partei benutzte, um seine politischen Ambitionen voranzutreiben. Als Parteiloser ist es in den USA fast unmöglich hohe politische Ämter zu bekleiden. Vor einem guten Jahr noch belächelt und als chancenlos abgetan setzte er sich in Folge eindrucksvoll gegen seine innerparteilichen Konkurrenten der alten Garde durch. Seine Kernwählerschaft ist die weiße Mittel- und Unterschicht, Menschen die im Zuge der Globalisierung und Deindustrialisierung um ihre Existenz fürchten. Mit seinen Forderungen wie „Amerika zuerst“ oder einem Einreiseverbot für Muslime sprach er vielen aus dem Herzen.

Nicht aber dem US-amerikanischen Establishment. Deren Zorn bekam Trump zu spüren nachdem er sich zu weiteren Themen positionierte; Partnerschaft mit Russland, Errichtung einer Mauer an der Grenze zu Mexiko zum Schutz vor illegaler Einwanderung. Die neoliberalen Eliten aus der Wirtschaft machen sich anscheinend schon große Sorgen, dass unter Trump keine Latinos mehr als Lumpenproletariat zur Verfügung stehen. Sind sie es doch, welche unter miserablen Bedingungen für einen Hungerlohn schufteten. Merkels Asylpolitik bezeichnete Trump wiederholt als wahnsinnig. „Sie hat ohne Zweifel ihrem Land schweren Schaden zugefügt“. Dem IS will er zusammen mit Putin den Todesstoß versetzen. Überhaupt lassen seine Worte durchaus Sympathie für den russischen Präsidenten erkennen. Das genaue Gegenteil von seiner Rivalin Hillary Clinton, die wiederholt eine härtere Gangart gegenüber dem Kreml fordert. Unumstritten ist, dass diese Frau eine große Gefahr für den Weltfrieden darstellt. Nicht erst, seit sie in ihrer Amtszeit als Außenministerin Libyen bombardieren ließ und Mitschuld an der Eskalation des Bürgerkrieges in Syrien trägt. Den Waffeneinsatz im Irak 2003 befürwortete sie vehement. Dennoch wünschen sich nach neusten Umfragen 88 % der Deutschen die ehemalige First Lady, Donald Trump dagegen nur 5 %. Ob Trump, der sich wiederholt deutlich gegen das Freihandelsabkommen TTIP aussprach, lediglich das kleinere Übel darstellt oder doch ein Hoffnungsträger ist, bleibt abzuwarten. Fest steht, dass es für den Weltfrieden nur gut sein kann, wenn die Präsidenten der 2 größten Atommächte Sympathiebekundungen erkennen lassen. In den Umfragen liegt H. Clinton leicht vorn.

Allerdings konnte sie sich nur mit Mühe und Intrigen gegen ihren innerparteilichen Rivalen Bernie Sanders durchsetzen. Trump hingegen ging relativ mühelos durch den Vorwahlkampf, obwohl seine eigene Partei wirklich alles aufbot, um ihn zu verhindern. Und wer sich derart souverän in den Vorwahlen durchsetzte, hatte zu meist gute Chancen im Rennen um das weiße Haus. Obwohl mittlerweile noch ein Kandidat aufgetaucht ist, der sich vollmundig zu behaupten sucht. Der ehemalige CIA-Mitarbeiter und bei den Republikanern gut vernetzte Evan McMullin tritt als unabhängiger Kandidat im Rennen um das Weiße Haus an. Ob er allerdings dem Wahlkampfzirkus gewachsen sein wird und überhaupt ein ernst zu nehmender Kandidat ist, wird sich zeigen.

Jörg Haufe für Bürgerforum Südbrandenburg